

Fotos

Im Gemeindebrief können wir nur eine kleine Auswahl unserer Bilder zeigen. Mehr finden Sie auf der Webseite der Gemeinde www.westheim-evangelisch.de

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Westheim, Philippuskirche,
herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands, verantwortlich i. S. d. P.: Pfarrerin Stephanie Heiß

Die Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder

Redaktionsteam: Angelika Bauer, Hans Bruijnen, Pfarrerin Stephanie Heiß

Fotos: Sarah Lengerer, Dorothea Bluhm, Elke Renner, Stephanie Heiß, Thomas Nagel, Hans Bruijnen, GEP

Titelbild: Volker Butenschön, Leinburg

Satz und Layout: Hans Bruijnen, Elke Renner (Bildvorbereitung)

Layoutvorlage: Sigrid Christl, www.sc-grafix.de, Neuses

Druck: Senser-Druck GmbH, Augsburg; Auflage: 1100

Redaktionsschluss für die Ausgabe ab Juni 2020: 15. April 2020

Liebe Leserinnen und Leser

• Weniger ist mehr – In peppigen Farben können Sie das Thema unseres neuen Gemeindebriefs auf dem Cover lesen. Und es werden auch gleich ein paar Vorschläge gemacht, wovon es nach Meinung der Graphiker weniger oder mehr sein dürfte.

• Weniger ist mehr – Das ist ein Satz, der in Zeiten von Klimawandel, Gewinnmaximierung und Selbstoptimierung immer wieder von Menschen zu hören ist, die beim Grüner, Schneller, Weiter unserer Zeit nicht mehr mitmachen möchten. Viele möchten aussteigen aus diesem Hamster rad.

Auch aus christlich-theologischer Sicht lässt sich etwas zu diesem Motto sagen, wie unsere Religionspädagogin Sarah Lengerer auf der Seite An(ge)dacht aufhrt. Von einigen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern können Sie in dieser Ausgabe sehr persönliche Gedanken lesen, was die •Worte weniger ist mehr für sie bedeuten.

Manchmal gibt ein Weniger dem, was bleibt, auch eine größere Bedeutung. Dies erhofft sich der Kirchenvorstand für die Gottesdienstform Nach(t)klang, wenn der Nach(t)klang in Zukunft an einigen, wenigen Sonntagen im Jahr der einzige Gottesdienst in der Philippuskirche sein wird.

Es ist aber natürlich so, dass dieser Satz nicht grundsätzlich und für alle Bereiche des Lebens gilt. Weniger Lesen im Gemeindebrief oder weniger Spenden für unser wichtige Projekte – beides würden wir sehr bedauern, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Manchmal ist weniger eben auch einfach weniger, aber es kann gut tun, das eigene Leben zu betrachten und ein Weniger manchmal zumindest in Betracht zu ziehen.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Pfarrerin Stephanie Heiß

Fotos aus dem Gemeindeleben	2
Editorial	3
Bericht aus dem Kirchenvorstand	4
ANgedACHT	5
Nach(t)klang	6
Spenden	7
Krippenspiel	8
Kinderbibeltag	10
Chorleitung	11
Gottesdienstplan	12
Grüne Seite	14
Blick voraus	16
„Weniger ist mehr“	18
Treffpunkte	22
Aus der Nachbarschaft	23

Liebe Gemeinde!

Wie blich, berichte ich an dieser Stelle über die wichtigsten Punkte, die in den zurückliegenden Monaten auf der Tagesordnung standen.

Sanierung. In der Novembersitzung haben wir nach dem Submissionsverfahren mit dem Architekten Herrn Meitinger die Arbeiten vergeben. Nach den Vorgaben sind wir verpflichtet, immer das günstigste Angebot zu nehmen. Den Zuschlag bekamen die Firma Mayer aus Neusäß für die Dachdeckerarbeiten (51.209 €) und die Firma Schöfer aus Memmenhausen für das Gerüst (7.912 €). Damit sind wir im Rahmen der Schätzung.

Auch wenn wir aus technischen Gründen den Haushalt noch nicht beschließen konnten, gibt es doch etwas über die Finanzen zu berichten. Es werden uns zukünftig Abschreibungen für unsere Immobilien auferlegt, die wir aus den Einnahmen begleichen müssen. Dabei handelt es sich um mehrere tausend Euro jährlich. Es ist nicht sicher, ob wir das schaffen können. Von Rücklagen kann man nicht ewig zehren. Wir suchen nach neuen Einnahmequellen. Ideen sind gefragt.

Fundraising. Sie haben es vielleicht schon mitbekommen ~ Ein Team ist damit beschäftigt, neben den Spenden für die wir an dieser Stelle nochmal herzlich danken auch andere Quellen zu finden. Sie finden in dieser Ausgabe einen Flyer mit weiteren Informationen.

In Januar hatten wir unsere Sitzung gemeinsam mit der Emmausgemeinde in Neusäß. Es ist Ihnen bestimmt schon zu Ohren gekommen, dass die Kirche sich auf die Zukunft vorbereiten soll und will.

Deshalb ist intensivere Zusammenarbeit nicht Zusammenlegung angesagt. Wir haben mehrere Ideen besprochen. Einen Teil können wir auch schon jetzt und in naher Zukunft realisieren. Wie schon im vergangenen Jahr: Kanzeltausch Es ist ein Leichtes sich gegenseitig zu informieren und Angebote zu machen. Gemeinsame Veranstaltungen: Gemeindefest Lesen Sie dazu im „Blick voraus“ (S. 16) und „Aus der Nachbarschaft“ (S. 23). Ganz konkret wird es schon bei der Jugendarbeit. Hier hat sich ein Team formiert, das sich unter anderem Gedanken macht über ein gemeinsames Angebot für die Jugendlichen, auch schon vor der Konfirmation. Warten Sie einfach ab und seien Sie gespannt und neugierig. Auch von Ihrer Seite sind Ideen herzlich willkommen.

Hans Bruijnen, Vertrauensmann

Sie sind als Gast herzlich zu den nächsten öffentlichen Sitzungen des Kirchenvorstandes eingeladen:

am 22. April und am 20. Mai 2020, jeweils um 19.30 Uhr im Gemeindegemüchsaal.

Im März hat der Kirchenvorstand seine Klausurwochenende in diesem Monat findet deshalb keine Sitzung statt.

•Wer hat, der hat[^] Ž ein Sprichwort, wohl bekannt, allzu simpel. Wer viel hat, der hat viel. Wer wenig hat, der hat eben wenig.

Im Gegensatz zu diesem Sprichwort steht der Gemeindebrief unter dem Motto •Weniger ist mehr[^] Ž ein Paradoxon in sich selbst. Wie passt das mit der Weisheit aus dem Sprichwort zusammen? Und was hat das mit dem christlichen Glauben zu tun?

Ich múchte Sie zu diesem Thema an die Geschichte vom reichen J nglings im Matthäusevangelium erinnern. Ein junger Mann kommt zu Jesus und fragt ihn, was er Gutes tun músse, um das ewige Leben zu gewinnen. Jesus ermahnt den Mann zunēchst, da nur der Eine, Gott, gut sei. Doch er kúnne einen ersten Schritt in Richtung eines guten Lebens gehen und die Gebote halten. Nachdem der Mann den Rat Jesu befolgt und alle Gebote gehalten hat, die Jesus ihm aufgezēhlt hat, geht er wieder zu seinem Meister und fragt, was nun noch fehle. Jesus sagt: •Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen. So wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben[^] (Mt 19,21).

Nun der Wendepunkt der Geschichte: Von der Motivation des J nglings am Anfang ist nicht mehr allzu viel zu sp ren. Er hat nēmlich ein gro[^]es Vermúgen. Der Gedanke daran alles wegzugeben, stimmt ihn traurig. Er geht weg. Kein Wunder Ž denn: Wer hat, der hat. Ausreichend Geld zu haben oder gar im áberfluss leben zu kúnnen, gilt immerhin seither als Segen, alttestamentlich gedacht als Gabe Gottes.

Wo also liegt die Diskrepanz zwischen dem Reich Gottes und meinem irdischen Besitz? •Wer das Geld lieb hat, wird des Geldes nicht satt[^], so steht es im Buch

Kohelet geschrieben. Nun ja, wer flei[^]ig ist und arbeitet, erhēlt seinen Lohn in unserer Gesellschaft nun einmal in Form von finanziellem Ausgleich. Mein Vermúgen ist das Gut, das aus meiner M he, meiner Bereitschaft und der ein oder anderen Anstrengung resultiert. Vielleicht aber darf man dennoch die Frage zulassen: Welchen Stellenwert hat das Gut Wohlstand f r mich? Konkurriert dieses Gut mit anderen G tern, wie beispielsweise dem Gut der Freundschaft oder dem Gut der unbeschēdigten Umwelt? Ist vielleicht eine G terabwēgung erforderlich?

Múglicherweise liegt an dem Punkt eine Gefahr des Reichtums verborgen. Múglichlicherweise kann es eine Entlastung sein weniger zu haben. F r den jungen Mann der Geschichte ist es offenbar kaum ertrēglich, seinen materiellen Besitz zu verlieren. Lieber verzichtet er auf den bleibenden Schatz im Himmel, den Jesus ihm verspricht. Was ist passiert? Warum weicht der Mann von seiner Ursprungsfrage zur ck?

Vielleicht lenkt der materielle Besitz den J nglings vom Wesentlichen ab; nēmlich davon, dass er eine Beziehung zu Gott múchte. Vielleicht werden auch wir manchmal abgelenkt vom Wesentlichen. Sich darum Sorgen zu machen ein Gut zu verlieren, das man im Moment bei sich hat, ist allzu menschlich.

Vielleicht aber Ž und die Passionszeit kúnnte dabei eine Chance sein Ž gelingt es uns, unsere G ter abzuwēgen.

Schlie[^]lich hei[^]t es: Wer hat, der hat. Und wer eine Beziehung zu Gott hat, der hat wahrlich etwas Gro[^]artiges.

Sarah Lengerer, Religionspädagogin a. DV.

Liebe Gemeinde,

gibt es die eine richtige Art Gottesdienst zu feiern? Die Antwort ist klar: natürlich nicht. Die Christen der ersten Stunde hätten sich sehr gewundert, wenn sie unseren Sonntagsgottesdienst erlebt hätten. War für sie doch das gemeinsame Essen ein unverzichtbarer Teil des Gottesdienstes. Auch im Mittelalter sah ein Gottesdienst anders aus als heute. Der Gottesdienst fand auf Latein statt, was kaum ein Mensch verstand, außerdem gab es keine Sitzgelegenheiten und keinen Gesang.

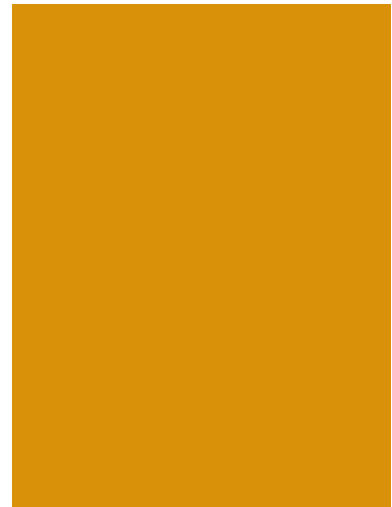
Auch heute ist die Gottesdienstlandschaft sehr bunt, von Land zu Land ganz unterschiedlich und auch innerhalb Deutschlands so vielfältig wie die Frömmigkeitsformen, die es gibt. Und selbst in unserer kleinen Philippusgemeinde gibt es nicht nur eine Form des Gottesdienstes. Seit vielen Jahren ist der Nach(t)klang-Gottesdienst vielen Menschen eine liebevoll gewordene Form, den Gottesdienst in meditativer Form zu feiern.

Der Kirchenvorstand hat in mehreren Sitzungen beraten und beschlossen, dass der Nach(t)klang-Gottesdienst als vollwertiger Sonntagsgottesdienst anzusehen ist. Deshalb wird in Zukunft an den Sonntagen, an denen abends um 19.00 Uhr ein Nachklang-Gottesdienst stattfindet, am Vormittag in der Philippuskirche kein Gottesdienst gefeiert.

Da es im Jahr nur 4-5 Nach(t)klang-Gottesdienste gibt, wird dies keine große Veränderung bedeuten, aber es setzt ein Zeichen dafür, dass alle Gottesdienste gleich viel gelten und die Form zweitrangig ist, solange sie Menschen hilft, Zeit mit Gott zu verbringen.

Und die Gemeindeglieder, die sich im Nach(t)klang-Gottesdienst gar nicht wohl fühlen, sind von unseren Nachbargemeinden herzlich eingeladen, an diesen wenigen Sonntagen deren Gottesdienst zu besuchen.

Pfarrerin Stephanie Heiß



Spendendank Weihnachtsbasar 2019

Auch in der vergangenen Adventszeit fand das Angebot des Basars wieder regen Zuspruch in der Gemeinde und es konnten 1.510 € nach Kalali überwiesen werden.

Dieser stattliche Erlös ist neben dem Spendeneingang für die wichtigen baulichen Maßnahmen und die Orgelreinigung ein sehr großer Erfolg.

Ich bedanke mich im Namen der Kinder und Mitarbeiter in Kalali sehr herzlich bei Ihnen.

Martina Glau

Spendendank

Viele Gemeindemitglieder haben in den letzten Monaten großzügig für verschiedene Zwecke gespendet. Dafür wollen wir uns ganz herzlich bedanken.

Die Gaben für die Weihnachtsspende verteilen sich auf drei Zwecke. Für die Orgelreinigung wurden 1.196 € gegeben, für die Toilettensanierung 750 € und für Brot-für-die-Welt inklusive der Kollekte vom Heiligen Abend 5.224 € ein. Vielen herzlichen Dank!

Der Spendenstand für die Sanierung des Dachs und der Sanitären Anlagen beträgt derzeit 13.495 €. Das ist eine beachtliche Summe und bereits ca. 25% des Betrags, den wir als Philippusgemeinde aufbringen müssen. Herzlichen Dank allen, die durch ihre Spende die Verbundenheit zur Philippuskirche ausdrücken.

Allen Unterstützenden sagen wir herzlichen Dank und wünschen Ihnen Gottes Segen.

Diakonie

Für Jahrssammlung Diakonie

Die Für Jahrssammlung 2020 geht an die Hilfen für Arbeitslose und soziale Beschäftigungsbetriebe der Diakonie.

Menschen, die trotz der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt keine feste Stelle finden, benötigen in besonderem Maße Unterstützung. Dies gilt verstärkt für Menschen mit Fluchtgeschichte. Auch wenn sie in ihrem Heimatland zum Teil qualifizierte Berufe ausgeübt haben, verfügen sie nicht über die formellen Qualifikationsnachweise, die deutsche Betriebe benötigen. Vieles ist fremd und eine große Herausforderung.

Diakonische Beschäftigungsträger qualifizieren und begleiten Geflüchtete in verschiedenen Beschäftigungsbereichen wie Handwerk, Gruppentherapie, Gastronomie und andere Dienstleistungen, darunter auch Erprobung für den Pflegebereich. Oberstes Ziel ist die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen und damit verbunden soziale Teilhabe und gesellschaftliche Integration.

Spenden können Sie per Überweisung an unser Pfarramt (Bankverbindung siehe Rückseite), oder mit Hilfe des eingeleiteten Überweisungsträgers. Stichwort: Für Jahrssammlung 2020.

Kirchgeld 2020

In den nächsten Monaten werden Sie wieder die Aufforderung zur Zahlung des Kirchgelds erhalten. Dies ist streng genommen keine Spende, sondern Teil der Kirchensteuer. Das Kirchgeld verbleibt aber in der Gemeinde und im Dekanat vor Ort. In diesem Jahr bitten wir Sie um Ihre Unterstützung für folgende Zwecke: Die Sanierung des Kirchendachs und der sanitären Anlagen sowie für die Bezahlung unserer Angestellten: der Mesnerin, der Sekretärin, unserer Reinigungskraft und der Chorleitung.







Kinderbibeltag 2019 Das kommt von Herzen

Am 20. November 2019 war es wieder so weit und die Philippusgemeinde lud alle 6- bis 10-Jährigen zu einem Kinderbibeltag ein. Nachdem die Anmeldungen trotz schulischer Vernetzung erst recht schlep- pend eintrafen und bereits über einen Ausfall oder eine Verschiebung des Kinderbibeltages nachgedacht wurde, freuten wir uns riesig über die auf einmal 18 an-



gemeldeten, interessierten und aufgeweckten Grundschulern. Pünktlich um 8 Uhr standen alle Kinder parat und warteten gespannt darauf, mit uns auf Entdeckungsreise zu dem Hirtenjungen David zu gehen.

In einem kleinen Theaterstück erfuhren die Kinder, wie Gott David zum König auserwählte und gemeinsam wurde nach Eigenschaften gesucht, die einen guten König im Herzen ausmachen. In Kleingruppen wurde anschließend auch der Bogen zu den eigenen Talenten der Kinder gespannt und die Frage gestellt: „Was sieht Gott in unseren/ deinem Herzen?“

Die Kinder begeisterten uns dabei mit vielfältigen und ehrlichen Antworten und

zugleich wurden diese Begabungen in einem selbstgebastelten Schatzkästchen durch Symbole und Notizen für jeden Einzelnen festgehalten. Nach so viel intensiver geistiger Arbeit sorgten vor allem Regina Teinitzer und Janina Sprengel-Werner zwischen durch für unser Leibliches Wohl.

In einem zweiten Teil ging es dann um den Kampf von David und dem Riesen Goliath, welchen uns Stephanie Heiß und Sarah Lengerer durch faszinierende Reibebilder mit Wachsmalkreidern gleich noch viel lebendiger erscheinen ließen. Auch die Kinder hatten im Anschluss daran wieder die Möglichkeit, die Stärke Davids durch ein eigens hergestelltes Geschichtenbchlein oder Mobile mit in ihren Alltag zu nehmen.

Die fünf Stunden vergingen leider sehr schnell! Aber nicht nur die Kinder, auch wir als Team hatten viel Spaß, David wieder einmal näher zu betrachten.

Michaela Puschmann



Liebe Philippusgemeinde,

da ab Februar die Leitung des Kirchenchors von Herrn Windisch an mich übergeben ist, möchte ich mich kurz bei Ihnen vorstellen.

Mein Name ist Tabea Bräuer. Ich wohne seit 2 3/4 Jahren mit meiner Familie, das sind mein Mann und unsere drei kleinen Kinder Yaron (7), Clara (4) und Mira (2) in Diedorf-Kreppen.

Seit über 11 Jahren wohne ich in bzw. bei Augsburg. Grund für den Umzug aus Hessen war mein Klavierstudium, das ich hier absolviert habe. Nach zwei Jahren begann ich zusätzlich ein Saxophonstudium, worauf ein Master im Fach Musikvermittlung/ Konzertpädagogik folgte.

Während meines Studiums wirkte ich, abgesehen von diversen anderen künstlerischen Aktivitäten, in der Kirche bei Gottesdiensten und Konzerten an Orgel, Klavier, Saxophon und Gesang mit.

So kam es dazu, dass ich dies auch in Diedorf in der Immanuelkirche weiterführte und vor gut 1 3/4 Jahren dort den Gospelchor übernahm.



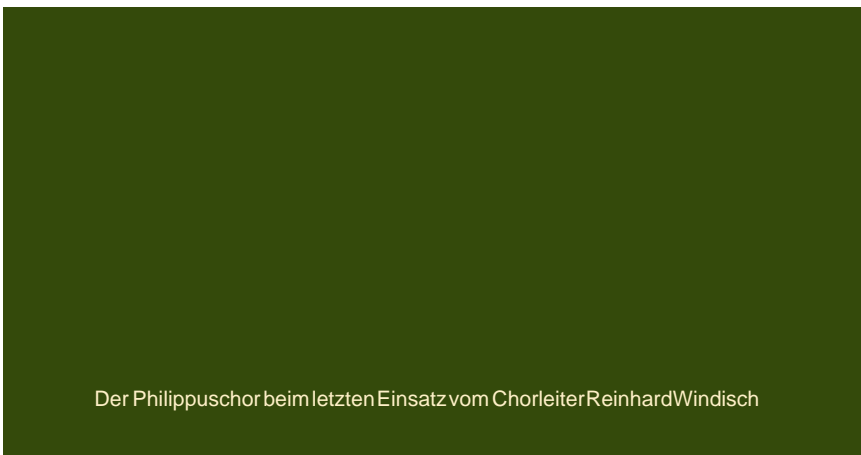
Letzten Sommer hatten der Gospelchor Diedorf und der Chor der Philippuskirche ein gemeinsames Konzertprojekt, was auf gute Resonanz stieß und wovon sicherlich alle profitieren konnten.

Dadurch durfte ich den Philippuschor bereits kennenlernen.

So freue ich mich auf viele schöne gemeinsame Chorproben, Auftritte und musikalische Stunden.




Sie sind herzlich eingeladen, mitzusingen!





Tabea Bräuer



Der Philippuschor beim letzten Einsatz vom Chorleiter Reinhard Windisch

GOTTESDIENSTE IN DER PHILIPPUSKIRCHE

März 2020			
So., 1. März Invokavit	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 8. März Reminiszere	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 15. März Okuli	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Christian Agnethler	
So., 22. März Lätare	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 29. März Judika	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Michael Elsner	

April 2020			
So., 5. April Palmsonntag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
Do., 9. April Gründonnerstag	19 Uhr	Nach(t)klang-Gottesdienst mit Tischabendmahl Team	
Fr., 10. April Karfreitag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 12. April Osternacht	5.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin HeiB & Team	
So., 12. April Ostergottesdienst	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
Mo., 13. April Ostermontag	10 Uhr	Liedermachergottesdienst in Diedorf Pfarrer Alan Büching	
So., 19. April Quasimodogeniti	10 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Christine Renner	
So., 26. April Miserikordias Domini	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	



Mai 2020

Sa., 2. Mai	17 Uhr	Beichtgottesdienst der Konfirmanden Pfarrerin Stephanie Heiß	
So., 3. Mai Jubilate	10 Uhr	Konfirmation Pfarrerin Stephanie Heiß	
So., 10. Mai Kantate	10 Uhr	Gottesdienst Prdikantin Dorothea Bluhm	
So., 17. Mai Rogate	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie Heiß	
Do., 21. Mai Christi Himmelfahrt	10 Uhr	Gottesdienst in Emmaus mit anschließendem Gemeindefest	
So., 24. Mai Exaudi	19 Uhr	Nach(t)klang-Gottesdienst Team	
So., 31. Mai Pfingsten	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Claudia Weingärtler	
Mo., 1. Juni Pfingstmontag	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Michael Elsner	
So., 7. Juni Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Holler	

GOTESDIENST IM UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Jeden Donnerstag	19 Uhr	Meditative Abendandacht	
Jeden Sonntag	17 Uhr	Abendgottesdienst	

Wer den Gottesdienst feiert, finden Sie unter <https://www.evangelische-termine.de/kalender>;
Region: Dekanat Augsburg, Suchbegriff: Universitätsklinikum - Klinikseelsorge

GOTESDIENST IM NOTBURGAHEIM

Do., 19. März	15.30 Uhr	Pfarrerin Stephanie Heiß	
Do., 23. April	15.30 Uhr	Pfarrerin Stephanie Heiß	
Do., 14. Mai	15.30 Uhr	Pfarrerin Stephanie Heiß	

Konsum und Klimaschutz

Das der Klimawandel stattfindet und zum großen Teil von uns Menschen durch den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) und anderen Treibhausgasen verursacht wird, ist nicht erst seit dem Aufkommen der Fridays-for-Future-Bewegung bekannt. Genauso wie die Tatsache, dass die bisher von der Politik ergriffenen Gegenmaßnahmen bei weitem nicht ausreichen. Es ist notwendig, dass wir Christen und Christinnen in unserer Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung beim Klimaschutz aktiv werden und bleiben: indem wir klare Forderungen an die Politik stellen – aber auch indem wir unsere eigene Lebensweise kritisch hinterfragen und gegebenenfalls ändern. Nur dann sind wir glaubwürdig.

Ich will im Folgenden einige unserer Konsumgewohnheiten in Bezug auf ihre Klimarelevanz bewerten (auch wenn einiges davon bekannt sein dürfte) und Verhaltensänderungen als persönlichen Beitrag zum Klimaschutz anregen.

Der CO₂-Ausstoß der verschiedenen Verkehrsmittel steigt drastisch in der Reihenfolge Fahrrad – Bus/Bahn – Auto – Flugzeug. Das heißt: Wer unterwegs ist, erreicht eine erhebliche Minderung seines ökologischen Fußabdrucks durch Bevorzugung öffentlicher Verkehrsmittel wo immer möglich und weitestgehender Verzicht auf Flugreisen. Ein Elektroauto entlastet die Umwelt zweifellos von Abgasen und Feinstaub, aber nur, wenn es mit

Ökostrom betrieben wird. Die Herstellung und Entsorgung der Lithiumbatterien darf in der Umweltbilanz nicht außer Acht gelassen werden (abgesehen von den sozialen Problemen bei der Förderung der Rohstoffe in den Herkunftsländern). Wer trotz Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel immer noch gelegentlich ein Auto braucht, hat mit den zunehmenden Carsharing-Angeboten nach etwas Umgewöhnung eine ökologisch und ökonomisch attraktive Alternative.

Was wir essen ist bedeutsam fürs Klima. Es ist sinnvoll, beim Einkauf von Lebensmitteln darauf zu achten, dass diese möglichst aus regionaler Erzeugung stammen, denn das spart Energie für Transportwege. Biolebensmittel ersparen die energieaufwändige Herstellung von Kunststoffen und die Entstehung des klimagases Distickstoffoxid bei deren Ausbringung; außerdem schützen sie unser Grundwasser und die Artenvielfalt. Aus denselben

Gründen ist eine Reduktion unseres Konsums von Fleisch und Milchprodukten angebracht; hier kommt hinzu, dass zur Herstellung einer tierischen Kalorie sieben bis zehn pflanzliche Kalorien und große Wassermengen benötigt werden. Außerdem werden Regenwälder vernichtet zugunsten von Soja-Monokulturen für die Tiermast.

Wir können klimafreundlicher wohnen, wenn wir während der Heizperiode die Temperatur unserer Wohnung den tat-

söchlichen Bedürfnissen anpassen und, wenn eine Austausch der Heizung ansteht, auf eine CO₂-neutrale Wärmeerzeugung aus nachwachsenden Energieträgern wechseln. Oder in eine bessere Wärmedämmung investieren. Oder auf den Bezug von Ökostrom umsteigen.

Die Herstellung fast aller Produkte ist mit klimabelastender Energie- und Rohstoffverbrauch verbunden. Daher ist die Nutzung langlebiger reparatur- und recyclingfreundlicher Erzeugnisse wichtig, egal, ob es sich beispielsweise um Elektrogeräte, Kleidung, Handys oder Verpackungen handelt. Das macht natürlich nur dann Sinn, wenn wir solche Produkte auch lange benutzen.

Uns allen fallen sicher viele weitere Beispiele für ein klimabewusstes Konsumverhalten ein.

Dabei dürfte deutlich werden, dass es nicht um einen Verzicht auf Lebensqualität geht. Denn die besteht aus viel mehr als aus materiellem Konsum, alten Gewohnheiten, Bequemlichkeit und Geschwindigkeit.

Nicht nur die Politik, auch das Verbraucherverhalten eines jeden Menschen bestimmt, ob wir die notwendige Reduktion der Treibhausgasemissionen und damit die im Pariser Abkommen von 2015 als notwendig erkannte Beschränkung der Erderwärmung auf 1,5°C erreichen. Denn wie ein afrikanisches Sprichwort sagt: Veränderung ist möglich, wenn viele Menschen an vielen Orten anfangen, viele kleine Schritte zu tun!

Michael Frey

Umsodunkler, desto schlechter ist der ökologische Fußabdruck des Landes

Morgengebet

Wie gewohnt ist das Turmzimmer jeweils am 1. und 3. Donnerstag im Monat für 20 bis 25 Minuten zum Gebet geöffnet. Beginn ist um 8.00 Uhr.

Seniorenfrühstük

Herzliche Einladung zum Seniorenfrühstük, das alle zwei Monate am zweiten Mittwoch um 9.30 Uhr im Gemeindesaal stattfindet. Ein bewährtes Team bereitet ein künstliches, vielfältiges Frühstücksbuffet vor. Die nächsten Termine sind am 11. März und 13. Mai 2020.

Seniorentreff

Der Seniorentreff lädt alle Senioren ab 65 Jahren jeden dritten Mittwoch im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr herzlich in den Gemeindesaal unserer Philippuskirche ein. Zunächst gibt es immer Kaffee und Kuchen. Das anschließende Programm ist vielseitig: Ein Spiele-Nachmittag gehört genauso dazu, wie ein Vortrag zu einem Thema über Kirche und Glaube oder ein Reisebericht. Ab und zu gibt es einen Film. Wir freuen uns über Neue, die dazu kommen möchten! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die nächsten Termine und Themen:

18. März 2020: •Die Frau – das schwache Geschlecht? Eine biblische Geschichte beweist das Gegenteil. Mit Frau Sarah Lengerer.

15. April 2020: Filmnachmittag: •Der Fall Jesus.

20. Mai 2020: •Von den großen und kleinen Tieren in der Bibel. Mit Frau Heide Wunderer.

Ökumenische Gottesdienste •5 vor 7

Die ökumenischen Montagsgottesdienste

werden wie bisher reihum in den Gemeinden fortgeführt. Herzliche Einladung, jeweils am dritten Montag im Monat um 18:55 Uhr ökumene vor Ort zu leben und zu feiern! Die nächsten Termine sind

16. März 2020: Philippuskirche Westheim, •Selig, seid ihr, wenn ihr um meinet willen beschimpft werdet ~ ^

Damit endet die thematische Reihe der •Seligpreisungen.

20. April 2020: St. Stephan, Hainhofen

18. Mai 2020: St. Nikolaus v. Fl e, Westheim

Abendgottesdienst am Gründonnerstag mit Tischabendmahl

Wie in den letzten Jahren auch, wollen wir am Gründonnerstag, den 9. April 2020, um 19 Uhr wieder einen Gottesdienst mit Tischabendmahl feiern. Die Abendmahlsfeier mit einem gemeinsamen Abendessen zu verbinden, lässt die Erinnerung an den letzten Abend Jesu mit seinen Jüngern und Jüngern lebendig werden und bereitet uns auf die darauffolgenden Tage, Karfreitag und Ostern, vor. Planen Sie für diesen Gottesdienst etwa 90 Minuten ein.

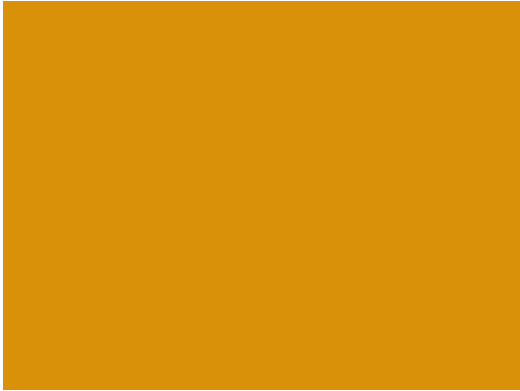
Das Nach(t)klang-Team freut sich darauf, diesen Gottesdienst gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Nach(t)klang

Der nächste meditative Abendgottesdienst wird am 24. Mai 2020 gefeiert werden. Obacht: an diesem Sonntag entfällt dann der Vormittagsgottesdienst in der Philippuskirche. Siehe auch S. 6.

Weltgebetstag am 6. März 2020

Am Freitag, den 6. März 2020 feiern wir um 17.00 Uhr in St. Raphael in Steppach



den Weltgebetstag In diesem Jahr werden wir Simbabwe und seine Bevölkerung näher kennenlernen. •Steh auf und geh! lautet die Gottesdienstordnung, von Christinnen aus Simbabwe verfasst, zu der in über 100 Ländern weltweit Gottesdienst vorbereitet werden.

Passionsandacht

In die Gesichtszüge des Menschen ist seine Lebensgeschichte eingezeichnet. Was jemand sieht und erlebt, spiegelt sich in seinem Gesicht. Oft geht ein einziger Blick in das Gesicht einer Person, um zu erraten, wie es ihr gerade geht. Die ganze Mimik verrät es. Mundwinkel und Augen sprechen oft sogar eine deutlichere Sprache als so manches Wort.

Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit. Wir erinnern uns an einen Teil der Geschichte im Leben Jesu Christi. Wir erinnern uns an seine dunklen Tage. Wir erinnern uns daran, wie er einen langen Weg des Leidens gehen musste, um schließlich am Kreuz zu sterben.

Doch wie ging es den Menschen, die Jesus persönlich kannten? Wie ging es denen, die damals hautnah eben diese dunklen Tage in seinem Leben mitbekamen?

•Sei gegrüßt, Rabbi, sagt Judas und küsst Jesus. Mit diesem Kuss verrät er seinen

Meister. Wie ging es Judas wohl dabei? Und was geschah in Maria Magdalenas Herzen, als sie dem Grab ihres Freundes gegenüberstand?

Ich möchte Sie herzlich dazu einladen zur Ruhe zu kommen und über Fragen wie diese nachzudenken.

In wöchentlichen Passionsandachten werden jeweils eine biblische Figur, ihr Gesicht und ihre Emotionen im Vordergrund stehen.

Die Andachten finden mittwochs um 18.30 Uhr in der Philippuskirche statt.

Die genauen Termine sind: 4. März, 11. März, 18. März, 25. März und 1. April 2020.

Sarah Lengerer Religionspädagogin, DV.

📅 SAVE THE DATE 📅

•Wir feiern heute ein Fest! 🎉

Genauer gesagt: wir freuen uns, am 21. Juni wieder ein großes Gemeindefest zu feiern! Die Vorbereitung dazu sind bereits im Gange.

Wer neue oder neuwertige Gegenstände oder Bücher besitzt, die nicht (mehr) gebraucht werden, aber brauchbar sind, darf diese gerne für die Tombola oder den Bücherflohmarkt spenden. Der Termin für die Abgabe dieser Schätze im Gemeindehaus wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

🌐kumenische Gottesdienste in Augsburg

für Menschen in Trauer, jeweils um 17.00 Uhr, am

27. März in St. Moritz

24. April in St. Anna

29. Mai in St. Moritz

< = > ? Ist weniger mehr?

Verzicht kann bereicherung und Erkenntnis bringen. Es ist gut, Verzicht zu üben, weniger anzusammeln, sinnbildlich Kleiderschrank, Kleiderschrank und Kopf zu entsperren, Ballast abzuwerfen, wieder Maß zu halten in allen Dingen. Entgegen dem Wortlaut geht es bei Verzicht nicht in erster Linie um Entbehrung, Einschränkung und Zensur, sondern um Freiheit. Wir haben die Freiheit, uns zu entscheiden zwischen hunderten Brotsorten, Bekleidungsherstellern und Fernsehprogrammen. Eine Freiheit, die auch lehnen kann.

Das kann die Fastenzeit Anstoß sein, sich ganz bewusst Kalorien, Konsum oder Komfort zu entziehen, mit Gewohnheiten zu brechen. Manchmal ist es nur ein kleiner Schritt zur Seite und es zeigt sich auf einmal etwas Unerwartetes, lange übersehene, eine neue Perspektive. Wenn das gelingt, brauchen und wollen wir die gewohnte Routine vielleicht gar nicht wieder zurück, sondern gehen anders weiter. Befreit und gestärkt.

Angelika Bauer

Weniger ist mehr Ž I

Noch vor drei Jahren war ich mit dabei Ž bei den Menschen meines Alters, die immer mehr wollten, die immer mithalten mussten. Mehr neue und hippe Kleidung, am besten noch von bedeutenden Marken und das am liebsten so günstig und so schnell wie möglich. Ich war auf dem besten Weg, mich nur noch über das, was ich trug, gut und genussvoll zu fühlen. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser ganz bestimmten Sorte Mensch war es, dem ich nachjagte. Das Ende vom Lied: ein Schrank voll mit Kleidern, Pullis und Jeans, aber nichts anzuziehen.

Doch dann lenkte mein sozialwissenschaftliches Studium den Fokus auf die vielen Ungerechtigkeiten unserer Gesellschaft und unserer Welt. Ich wurde neugierig und begann über mein Handeln und wofür ich mein Geld ausgaben nachzudenken. Ich hörte vom minimalistischen Lebensstil und auch von einer Frau, die ein Jahr lang jeden Tag dasselbe Kleid trug. Frei nach dem Motto, dass man manchmal genau da anfangen muss, wo es schmerzt, legte ich also los: Ich wollte unbedingt Ballast loswerden und so probierte ich jedes Kleidungsstück in meinem Schrank einmal an. Was nicht passte wurde gleich aussortiert. Erfolgreiche Kleidung, worin ich mich nicht wohl gefühlte. Anfangs schmerzte es. Wusste ich vielleicht noch, wie viel Geld die gerade aussortierten Jeans gekostet hat. Doch nach drei aussortierten Wäschekörben, die an Sozialkaufhäuser und Co. gespendet wurden, war der Anblick des gefüllten halbleeren Schrankes ein wahrer Genuss.



Auch wenn sich mein Konsumverhalten in den letzten Jahren stark verändert hat, so fühlt sich der Schrank doch immer wieder mit Secondhand-Ware oder fair produzierter Kleidung. Aber er fühlt sich deutlich langsamer. Und so ist es im Februar für

mich jedes Jahr an der Zeit, Stück für Stück aus dem Schrank zu nehmen, zu probieren und sich wieder von ein paar materiellen Lasten zu befreien. Manchmal ist weniger mehr!

Susanne Brückner

Weniger ist mehr II

Was mir dazu einfällt? Mir kommt sofort der Jakobsweg in den Sinn, den ich im September/Oktobertetzten Jahres gegangen bin. Genauer: mein Gepäck für den Jakobsweg.



Es gibt mittlerweile unzählige Packlisten und Ratgeber, die auch wieder Vorschläge für Packlisten enthalten. Aber letztlich muss jede/r selbst entscheiden, was er/sie mitnehmen möchte und was zuhause bleiben kann. Irgendwann wird der Rucksack einmal definitiv gepackt und dann steht das Reisegepäck fest.

Aber es geht ja schon vorher los: Tut's der alte Rucksack von früher noch? Brauche ich einen mit Laptop-Fach, mit integrierter Regenhaube oder mit frontalem Reißverschlusszugang? Welche Socken soll ich mitnehmen: Normale, die ich habe oder spezielle Anti-Blasen-Socken? Brauche ich einen Regenschirm? Eine Windjacke? Eine Regenjacke? Muss es ein richtiger Schlafsack sein oder reicht ein Inlet? Soll ich die Digitalkamera mitnehmen? Oder meinen Kindle? Nehme ich zwei, drei oder gar vier Garnituren Wäsche mit?

Wie auch immer man sich entscheidet: Man muss sich bewusst machen, dass man alles, was man mitnimmt, auch tragen muss. Umgekehrt: Alles, was man trägt, ist entweder wirklich notwendig oder ein gewisser Luxus, den man sich leisten möchte. Dann muss man ihn halt auch tragen.

Manches schicken in Pamplona, dem ersten größeren Ort auf dem Jakobsweg, ein Paket mit unnützigem Gepäck nach Hause, andere entsorgen Teile ihres Gepäcks vor Ort. Aber irgendwann hat jede/r die Menge an Rucksackinhalt gefunden, die ihr oder ihm wichtig ist, irgendwann findet man sein^ Gepäck heraus und meistens stellt man fest: Weniger ist mehr!



Und dann stellt sich ein tolles Gefühl ein: Alles, was ich brauche oder nicht missen möchte, habe ich dabei. Ich habe es in meinem Rucksack und trage es mit mir! Das schafft ein Glücksgefühl, ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit, wie ich es sonst noch nicht erlebt habe!

Thomas Nagel

Weniger ist mehr ^Ž III

Zu guter Letzt ein Plädoyer für •Mehr ist Weniger ist Mehr[^]. Sie finden das widersprüchlich? Auf den ersten Blick ja. Aber schauen wir doch einmal genauer hin.

•Weniger[^] ist im ersten Schritt relativ leicht zu erreichen. Ich kriege gleichmäßig alles, was ich tue, um den gleichen Betrag, sozusagen mit dem Rasenmäher. Nehmen wir als Beispiel eine Kürzung um 10 %. Ich esse nur noch sechsmal die Woche Fleisch statt siebenmal (ok, 14%). Ich fahre im Jahr nur noch 13.500 km mit dem Auto statt 15.000 km. In den Urlaub fliege ich zweimal jährlich statt 3500 km auf die Kanarischen Inseln nur noch einmal jährlich 6400 km nach New York und so weiter und so fort. Ich habe konsequenterweise ungefähr 10 % eingespart. Also weniger ist mehr, denn vielleicht ernähre ich mich etwas gesünder, fahre nicht mehr überall hin, bekomme ich neue Eindrücke, lerne andere Menschen kennen. Aber ist dieses •Weniger[^] wirklich ein sinnvolles •Mehr[^]? Ich esse immer noch viel Fleisch, ich fahre immer noch sehr viel mit dem Auto, ich fliege immer noch jährlich, um in den Urlaub zu kommen. Ist das wirklich gemeint mit •Weniger ist Mehr[^]?

Hier möchte ich dafür plädieren, erst einmal •Mehr[^] zu verwenden, nämlich mehr Hirnschmalz. Ein Mehr an Nachdenken ist dringend notwendig. Der Energieaufwand dafür ist sehr überschaubar. Unser Hirn verbraucht ca. 20 % der über das Essen zugeführten Energie. Davon gehen ca. ein Viertel (also 5% des Gesamtverbrauchs) auf das Denken zurück ^Ž und zwar im Vollbetrieb des Denkens. Also nutzen wir doch diese Ressource. Und gerne mehr

davon, weil das die Energiebilanz nur sehr gering verändert. Was können wir also tun?

Hierzu empfiehlt es sich, die Worte eines großen bayerischen Philosophen abzuweihen. Gerhard Polt fragt: •Braucht's des? Diese Frage sollte die Grundfrage eines •Weniger ist Mehr[^] sein, nicht die Frage Rasenmäher ja oder nein. Bis vor wenigen Jahrzehnten (ja ^Ž bis in die 60er des 20. Jahrhunderts) war der Sonntagsbraten [^] Blick ^Ž in der Woche war Gemüse angesagt. Hieran ist die Menschheit nicht ausgestorben ^Ž und gesünder war es auch noch. Was hindert uns also, unseren Fleischkonsum wieder zu beschränken? •Guter (B)rat(en) ist teuer[^]. Das hilft der Umwelt sehr viel, denn ein hoher Anteil an CO₂- und Methanemissionen kommt aus der Fleischwirtschaft. Zudem wird hierfür viel Nutzfläche für den Futteranbau benötigt, die auch für die direkte Erzeugung von Nahrungsmitteln genutzt werden können. Für ein Kilogramm Fleisch sind zwischen 3 kg (Huhn) und 10 kg (Rind) Futtermittel notwendig, die auch der direkten Ernährung des Menschen dienen könnten. Also ist da doch weit mehr als 10% Ersparnis drin.

Weiter mit dem Sparen. Muss ich immer Auto fahren? Elektromobilität, sogar ohne meinen persönlichen Eingriff, ist heute schon möglich. Zug oder Straßenbahnen ermöglichen mir die Fortbewegung. Und wenn es ein Bus ist, sind trotzdem mehr als ein bis vier Personen im gleichen Fahrzeug möglich. Das ist so gut wie automatisiertes Fahren, genauso schnell und entspannender als sich im Straßenverkehr zu ärgern (natürlich immer über die Anderen!). Und die Energieeffizienz kann sich sehen lassen. Die DB AG verwendet immer

mehr Sonnen- und Windstrom in ihrem Netz. Und Ihr persönliches Auto ist schon elektrisch und wirklich „auto-mobil“? Also wieder mehr als 10 % gespart.

Zuletzt das Fliegen. Erst kürzlich habe ich in einem Radiobeitrag (B1 Nachrichten) gehört, dass derzeit zwischen München und Berlin pro Woche 200 Flüge abgefertigt werden. Aber auf der Schiene sind die Hauptbahnhöfe beider Städte gerade mal knapp vier Stunden voneinander entfernt. Mit Anreise zum Flughafen, Sicherheitskontrollen, Zeitreserven um den Flug sicher zu erreichen und der Flugzeit sind ca. dreieinhalb Stunden verbraucht. Und dann muss ich am Ziel auch erstmal wieder in den Stadtbereich kommen. Summa summarum sind die vier Stunden auch erreicht. Es geht also auch anders. Gut über Entfernungen über 1000 km sind mit dem Zug aufwendig, andere Kontinente nur schwierig erreichbar. Trotzdem sollten wir immer wieder überlegen, ob wir wirklich schnell sein oder überhaupt reisen müssen. übrigens bieten Deutschland und die umliegenden Länder mehr als ausreichend schöne und wirklich sehenswerte Landschaften und sehr freundliche Menschen, die es lohnt kennenzulernen.

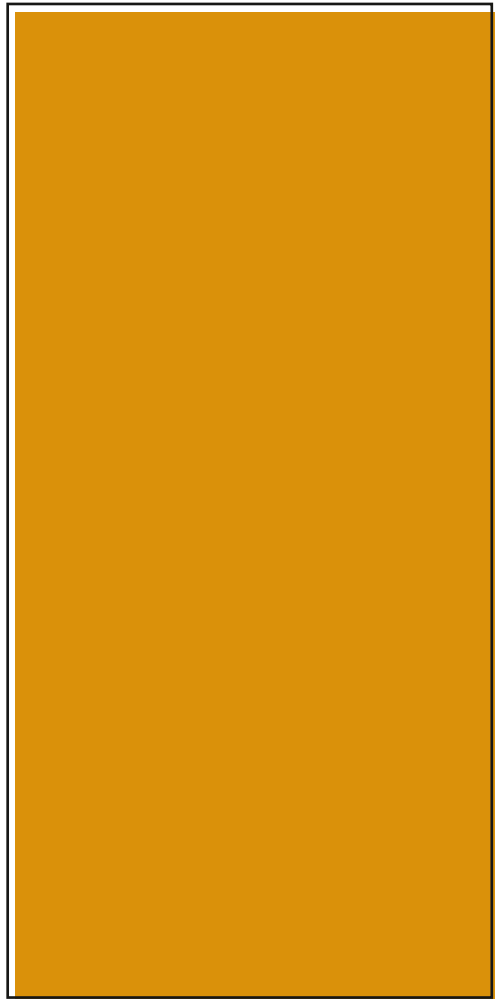
Dienstliche Reisen? Auch hier gilt die gleiche Systematik (eigene Erfahrung zählt hier auch). Insgesamt sind hier weit mehr als 10% Ersparnis drin.

Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker (der Mitgründer des Wuppertalinstituts für Klima, Umwelt, Energie) hat vorgeschlagen, unseren Energieverbrauch um den Faktor vier abzusenkten, so dass die Umwelt keine weitere Schädigung erfährt (Faktor Vier. Doppelter Wohlstand - halbiertes Naturverbrauch, 1995). Wenn wir alles zusammennehmen was ich hier er-

wähnt habe, sind ohne weiteres viel höhere Ersparnisse darstellbar ohne unseren Komfort einzuschränken. Im Gegenteil der Komfort steigt auch noch durch höhere Zufriedenheit. Die Zahl der Toten im Straßenverkehr kann damit übrigens auch gesenkt werden, aber das ist hier nicht das Thema.

Es gäbe also viel zu tun wann packen wir es an? Ach ja, und der Rasenmäher freut sich auch über er hat mehr Freizeit und damit auch mehr Komfort.

Andreas Kurdas



TEAMS

BESUCHSDIENST

Käte Blasius
(0821) 486 78 83

KINDERGÖTTESDIENST

Regina Teinitzer
(0821) 48 13 59

EINE-WELTSCHRANK

Gerda Florian
(08238) 96 49 66

SENIOREN TREFF

jeden 3. Mittwoch
im Monat 15.00 bis 17.00 Uhr
Heidi Lindner
(0821) 48 74 81

UMWELTEAM

•GRÄNERGÖCKEL
Andreas Kurdas
(0821) 486 28 59

MORGENGEBET

jeden 1.+3. Donnerstag
im Monat 8.00 Uhr
Ev. Pfarramt
(0821) 48 14 45

TRUPPE

POSAUNENCHOR

Dienstag 18.30 Uhr
Werner Renner
(0821) 48 75 63

PHILIPPUSCHOR

Dienstag 20.00 Uhr
Tabea Br chert
(0821) 45 07 50 80

KINDER UND JUGEND

PHILIPPUSZWERGE

(Eltern-Kind-Gruppe)
Dienstag 9.00 bis 11.00 Uhr
Familie Werner
(0821) 20 90 470

KONFITREFF

PfarrerIn Stephanie Hei
(0821) 48 14 45

KINDERGESSTÜTZE

•PHILIPPUS
Sabrina Kube
(0821) 45 02 75 10

Konzertein der ImmanuelkircheDiedorf

•Roll over Beethoven - Konzert mit dem Königsbrunner Kammerorchester (Chuck Berry und die Beatles singen).

21. März, 19 Uhr, Eintritt frei.

•Jazz trifft Klassik

Stephanie Knauer, Stephan Holstein und Walter Bittner.

Sonntag 5. April, 19 Uhr, Eintritt frei.

Liedermacher Gottesdienst mit Andi Weiss

Pfarrer Alan B. Ching hat Andi Weiss eingeladen mit ihm zusammen einen inspirierenden Gottesdienst am Ostermontag zu kreieren und zu feiern: voller Hoffnung, voller Poesie, voller Lieder und Geschichten aus dem Leben.

Ostermontag, 13. April 10 Uhr.

Sandro Roy & Gipsy Jazz Trio

Sandro Roy kommt mit seinem Gipsy Jazz Trio in die Immanuelkirche, in dem auch der Ausnahmemusiker und Musikpreisträger des Landkreises Augsburg Johannes Ochsenbauer am Kontrabass zu hören sein wird. An der Gitarre: David Klüttig.

Sonntag, 26. April 19 Uhr. Eintritt frei.

Neusiedl Emmauskirche

Do. 21.05. Christi Himmelfahrt um 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit herzlicher Einladung an Gäste aus Westheim und Diedorf, auch zum anschließenden Gemeindefest.

PFARRAMT

Kobelstraße 13, 86356 Neusäß-Westheim
Telefon (0821) 48 14 45
Fax (0821) 48 69 728
pfarramt.westheim.a@elkb.de
www.westheim-evangelisch.de

Pfarrb ro: Martina Heuberger

Montag 9.00 bis 11.30 Uhr
Donnerstag 9.00 bis 11.30 Uhr

1. Pfarrstelle:

PfarrerinStephanieHei´
Telefon (0821) 48 14 45
stephanie.heiss@elkb.de

2. Pfarrstelle:

PfarrerinClaudiaWeingertler
Klinikum Augsburg
Telefon (0821) 400 4375
claudia.weingaertler@elkb.de

Religionspädagogin

SarahLengerer
Telefon 0173 8279580
sarah.lengerer@elkb.de

Vertrauensleute:

HansBruijnen& GerdaFlorian
Telefon (0821) 486 1881 / (08238) 96 49 66

Mesnerin:Martina Gla´

Telefon 0163 90 15 499

Bankverbindung:

Evang. Luth. Kirchengemeinde Westheim
Kreissparkasse Augsburg
IBAN DE86 7205 0101 0380 3800 63

HILFREICHEADRESSEN

EVANGELISCHERDIAKONIEVEREIN
NEUSÄSS-WESTHEIM-DIEDORF

Geschäftsführerin Ingrid Grünert
Telefon (0821) 48 32 59

Bankverbindung:

Kreissparkasse Augsburg
IBAN DE86 7205 0101 0380 2908 58

ÖKUMENISCHESOZIALSTATION
NEUSÄSS-DIEDORF-DIETKIRCH

Bürgermeister-Kaifer-Str. 10
86356 Neusäß
Telefon (0821) 46 78 78

ÖKUMENISCHELELFONSEELSORGE

Telefon 0800- 111 0 111 (kostenfrei)
0800- 111 0 222 (kostenfrei)

EVANGELISCHEBERATUNGSSELLE

für Eltern, Jugend, Ehe- und Lebensfragen
Diakonisches Werk Augsburg
Oberbürgermeister-Dreifuß-Str. 1
Telefon (0821) 597 76-0

ARBEISLOSEN-ZERTUM

Telefon (0821) 45019-3240